

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lehrten überlassen, deren Phantasie und Aberglaube ihr Spiel mit ihnen treiben konnten. Die aus grossen Steinen zusammengefügt Gräber nannte man Hünengräber, -betten oder Heidenschanzen. Mauern und Erdwälle hiessen Heiden-, Hunnen-, Schweden-, im Osten auch Wenden-, Sorben- oder Hussitenschanzen. Die graulichen Urnen, welche die Bauern häufig fanden, sollten wie die Schwämme „gewachsen“ sein oder man teilte sie den Zwergen oder dem Zwischenreiche zu, woraus wieder die seltsamsten Geschichten sich ergaben, z. B. dass die Gefässe um Pfingsten höher hinaufstiegen und dann leichter zu bekommen wären. Dergleichen Aberglauben hat in der niederdeutschen Ebene VALENTINI (Museum Museorum II p. 5) gesammelt. In der Aufklärungsperiode begannen sich die Fürsten und die Gelehrten um die einheimischen Denkmäler zu bekümmern (S. 3). In der Zersplitterung der vielen Ortsvereine¹⁾ fängt sich nun allmählich das Bedürfnis nach Zusammenhang und Zusammenwirken zu regen an. Das „Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ und das „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ (1863 ff.) vereinigen die Lokalforschungen, was wenigstens für den Westen Deutschlands auch das „Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“ besorgt; neuestens erscheinen „Nachrichten über deutsche Altertumsfunde“ (1890 ff.). Eine staatliche Vereinigung besteht vorläufig nur für die Erforschung des römischen Grenzwalls (Limes) (Organ der Kommission: Limesblatt²⁾).

In Originalen und Nachbildungen veranschaulicht die deutschen Antiquitäten das römisch-germanische Centralmuseum in Mainz, während in dem Germanischen Museum zu Nürnberg Altertümer nur der Vollständigkeit halber gesammelt sind.

L. LINDENSCHMIT (Sohn), das römisch-g. C. in bildlichen Darstellungen aus seinen Sammlungen, Mainz 1889, 50 Lichtdrucktafeln (Übersicht über die im Museum verkäuflichen Nachbildungen); Germanisches Museum: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. F. Nürnberg 1853—83, 11 Bde., Anzeiger des germanischen Nationalmuseums 1884—90, 3 Bde. Für das Königreich Preussen ist Centralstelle das anschauliche „Museum für Völkerkunde“ in Berlin (Führer durch die Sammlungen des M. f. V., 4. Aufl., Berlin 1890 S. 8 ff.); Nachweisung der bei höheren Lehranst. im Königreich Preussen vorh. Samml. vor- und frühgeschichtlicher Altertümer, im Korresp. des Gesamtvereins 1889 S. 59 ff. Bei der Berliner Anthropologenversammlung 1880 wurde eine „Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands“ veranstaltet (Katalog, Berlin 1880; photographisches Album).

Die Vorarbeiten zur Kartographie werden an ihrem Orte aufgeführt werden; ein grösseres Gebiet behandelt v. TRÖLTSCHE, Fundstatistik der vorrömischen Metallzeit im Rhein-gebiet, m. vielen Abb. u. 6 K., Stuttg. 1884.

Übersichten: GUST. KLEMM, Handbuch der germanischen Altertumskunde, Dresden 1836 m. 23 T. (die ältere Litteratur ist S. 383 ff. verzeichnet); SAM. CHR. WAGENER, Handbuch der vorzüglichsten in Deutschland entdeckten Altertümer aus heidnischer Zeit, Weimar 1842, m. 1390 Abb. — populäre Leitfäden: Merkbuch (S. 32); A. v. COHAUSEN, die Altertümer im Rheinland, Wiesbaden o. J.; Wandtafel „Altertümer aus unserer Heimat“, zusammengestellt durch v. TRÖLTSCHE, Stuttgart. Die reichste Bildersammlung, jedoch unübersichtlich ist: L. LINDENSCHMIT, die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit, Mainz 1858 ff. Bd. I—III., jetzt im IV. Bande stehend (die Tafeln sind nach den Heften jedes Bandes gezählt).

134. Elsass-Lothringen. J. D. SCHÖPFLIN, Alsatia illustrata Celtica Romana

¹⁾ JOH. MÜLLER, die wissenschaftl. Vereine und Gesellschaften Deutschlands im 19. Jahrhundert, Berlin 1883—87.

²⁾ Über den Limes vgl. besonders A. v. COHAUSEN, der römische Grenzwall in Deutschland, Wiesbaden 1884, m. 52 T.